



Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft
Association Suisse pour les sciences infirmières (APSI)
Swiss Association for Nursing Science (ANS)

I N F O R M A T I O N
2 0 1 5 / 0 1

EDITORIAL

**Liebe Mitglieder des VFP,
Liebe Leserin, lieber Leser**

Die Informationsbroschüre hat diesmal einen beträchtlichen Umfang, denn sie beinhaltet einerseits die Einladung zur 19. Generalversammlung des VFP mit der Traktandenliste und den verschiedenen Jahresberichten sowie andererseits einen Artikel über die pädiatrische Pflegefachtagung vom 9. September 2014 in Luzern. Jahresberichte zu lesen ist aus meiner Sicht oftmals etwas langweilig und kann den Charakter einer Pflichtübung haben. Ich versichere Ihnen jedoch, dass der Bericht unserer Präsidentin Frau Prof. Maria Müller Staub und des Vorstands eine spannende Lektüre sein wird. Sie werden über die Aktivitäten des VFP ausführlich informiert. Auch die Präsidentinnen und Präsidenten der akademischen Fachgesellschaften be-

schrieben für die Pflegewissenschaft spannende Berichte und Zusammenfassungen ihrer Tätigkeiten. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffe, Sie am Mittwoch, 22. April 2015, an der Generalversammlung des VFP in Bern begrüßen zu dürfen.

Bitte beachten Sie, dass diese Informationsbroschüre gleichzeitig die schriftliche Einladung für die Generalversammlung ist. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website www.pflegeforschung-vfp.ch oder über unseren Mailkontakt info@pflegeforschung-vfp.ch.

Ursa Neuhaus, Geschäftsführerin VFP



GENERALVERSAMMLUNG 2015

An alle Mitglieder des Schweizerischen Vereins für Pflegewissenschaft

2. März 2015

EINLADUNG ZUR 19. GENERALVERSAMMLUNG VOM 22. APRIL 2015 UND ZUM ANLASS IN BERN: «INNOVATIVE RESEARCH THAT DELIVERS!»

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren

Wir freuen uns, Sie herzlich zur 19. Generalversammlung des VFP einzuladen. Vor der Versammlung lädt uns der Fachbereich Gesundheit der Berner Fachhochschule BFH zum Anlass «Innovative research that delivers!» ein. Dieser wissenschaftliche

Teil sowie die GV finden in der Aula 004 der BFH an der Schwarztorstrasse 48 statt.

Vom Hauptbahnhof Bern aus erreichen Sie die BFH mit den Tramlinien 3, 6, 7 und 8 bis Haltestelle «Kocherpark» in ca. 8 Minuten. Anreisebeschreibung und Lageplan finden Sie auf unserer Website.

Programm

- 13.30–14.30 Uhr **«Innovative research that delivers!»**
- Prof. Dr. Sabine Hahn: Willkommen und kurze Einführung BFH
 - Prof. Dr. Maria Müller Staub: Begrüssung
 - Prof. Dr. Sabine Hahn: Innovative research that delivers!
 - Ms Friederike J. S. Thilo: AIDE-MOI: Implication des utilisateurs/ -trices dans la recherche
 - Prof. Dr. Petra Metzenthin und Prof. Dr. Sabine Hahn: Innovative Forschung als Impulsgeber für die Lehre
- 14.30–15.00 Uhr Pause
- 15.00–17.15 Uhr **Generalversammlung VFP**
- Traktanden siehe nächste Seite
- 17.15 Uhr Apéro

*Schweizerischer Verein
für Pflegewissenschaft*
Prof. Dr. Maria Müller Staub
(PhD, EdN, RN, FEANS)
Präsidentin VFP

*Berner Fachhochschule,
Disziplin Pflege*
Prof. Dr. Sabine Hahn, (PhD, CNS)
Leiterin Disziplin Pflege
Leiterin Forschung und Entwicklung /
Dienstleistung Pflege

19. GENERALVERSAMMLUNG DES VFP VOM 22. APRIL 2015 IN BERN

Beginn um 15.00 Uhr

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzählerinnen / Stimmzähler (Wahlen)
3. Traktandenliste (Genehmigung)
4. Protokoll GV 28.11.2014 (Website) (Genehmigung)
5. Berichte:
 - a) Jahresbericht des Vorstands (Website) (Genehmigung)
 - b) Jahresberichte aller AFGs (Website) (Genehmigung)
6. Jahresrechnung (bestellen) (Genehmigung)
 - a) Bericht der Revisorinnen (Decharge)
7. Budget (bestellen) (Genehmigung)
8. Festlegen der Mitgliederbeiträge (Information)
9. Antrag möglicher Formen der Zusammensetzung des Vorstands (Website) (Genehmigung)
10. Antrag: Gründung einer AFG Akutpflege (Website) (Genehmigung)
11. Aktuelle Informationen: (Informationen)
 - a) SRAN Phase III (Nicole Zigan)
 - b) Stand parl. Initiative und Expertenbericht Verantwortungsbereich Pflege
12. Definitive Aufnahme neuer Mitglieder (Website) (Genehmigung)
13. Austritte aus dem Vorstand, Würdigungen
14. Wahlen: (Wahlen)
 - a) Neuwahlen von zwei Vorstandsmitgliedern
 - b) Wiederwahl von Maria Müller Staub, Luzia Hermann, Annie Oulevey Bachmann
15. Ausblick 2015/2016
16. Varia

ab 17.15 Uhr Apéro

Der Vorstand des Schweizerischen Vereins für Pflegewissenschaft, VFP

2014 – VOLLER HIGHLIGHTS: JAHRESBERICHT DES VORSTANDS

Vorstand

Der Vorstand führte im Berichtsjahr sieben Vorstandssitzungen durch, zwei davon als ganztägige Anlässe, wobei je ein halber Tag zusammen mit den AFG-PräsidentInnen gestaltet wurde. Die dabei bearbeiteten Themen finden Sie in diesem Jahresbericht.

Personelles

An der Generalversammlung wurden drei Vorstandsmitglieder verabschiedet: Frau Marianne Wälti (MNS), Herr Mag. Günter Gantschnig und Herr Peter Ullmann (M.Sc.). Wir danken ihnen für ihre Präsenz, ihren Einsatz und ihr Wirken im Vorstand sehr herzlich. Frau Wälti hat durch ihr Engagement beigetragen, die Verbindungen zwischen Französisch und Deutsch sprechenden Landesteilen zu fördern. Insbesondere lag ihr am Herzen, die Pflegewissenschaft sowie Forschungsanwendung in der Romandie zu verbreiten und zu stärken. Als perfekte «Bilingue» unterstützt sie den VFP weiterhin durch Textübersetzungen, wofür wir ihr herzlich danken. Herr Mag. Günter Gantschnig war insbesondere im Projekt SRAN II engagiert. Sein Wirken förderte den Diskurs und die Verbreitung der SRAN. Er arbeitete bei einer Veröffentlichung sowie beim Erstellen eines Videos mit (siehe Extra-Bericht), vielen Dank! Herr Peter Ullmann erarbeitete ein Kommunikationskonzept, stellte ein Online-Forum zur Verfügung, unterstützte tatkräftig die technischen Vorbereitungen der VFP-Umfrage sowie Fachtagungsadministration und machte diverse Bilder und Filmbeiträge. Die VFP-Website ist dank diesen Einsätzen vielseitiger,

inhaltsvoller und bunter geworden – vielen Dank!

Neu in den Vorstand gewählt wurden: Frau Dr. Alexandra Bernhart-Just, Frau Prof. Dunja Nicca und Herr Dr. Stefan Kunz. Wir gratulieren den drei Personen herzlich und freuen uns, dass sie sich zur Verfügung stellten. Wie das Wahlergebnis zeigt, stiess ihre Nomination auf grosse Zustimmung: Alle wurden mit 100% der Stimmen gewählt.

Alexandra Bernhart-Just zeichnet sich aus durch Expertise in der Abbildung des Pflegeprozesses im elektronischen Patientendossier mit Pflegeklassifikationen. Sie fördert die Pflege-/Praxisentwicklung und klinische Pflegeforschung in den Themen Frauenmedizin und Bewegungsapparat und führte Studien zu End-of-Life Decision Making im Zusammenhang mit assistiertem Suizid durch. Sie ist Leiterin Klinische Pflegewissenschaft und Pflegeentwicklung am Bethesdaspital in Basel.

Dunja Nicca war 10 Jahre Pflegefachfrau (AKP) Akutmedizin und Spitex und arbeitete 9 Jahre als Advanced Practice Nurse (MNS) in der Betreuung von Menschen mit HIV und Hepatitis C. Seit 2006 führte sie Forschungsprojekte zum Selbstmanagement von Menschen mit HIV/HCV durch. Ab diesem Jahr ist sie Assistenzprofessorin am Institut für Pflegewissenschaft INS Basel.

Stefan Kunz ist an der Fachhochschule Gesundheit in Lugano als Dozent und in

der Forschung tätig. Er doktorierte in Ökonomie/Public Management und verfügt über einen Master of Science (M.Sc.) in Health Systems Management. In den letzten Jahren hatte er die Chance, sich auf den Gebieten «Leistungs- und Kompetenzerfassung in der Pflege und im Gesundheitswesen» spezialisieren zu können.

Akademische Fachgesellschaften

Im Berichtsjahr wurden zwei gemeinsame Treffen zwischen Präsidentin, Vorstandsmitgliedern und den AFG-PräsidentInnen durchgeführt. Die AFGs stellten ihre Schwerpunkte vor und es wurden Vorbereitungen für die SRAN-Fachtagung getroffen. Anliegen für eine noch nähere Zusammenarbeit mit dem Vorstand und unterhalb der AFGs wurden besprochen und dafür Möglichkeiten gesucht. Ebenso bearbeiteten wir Themen wie das AFG-Anmeldeprozedere, PR-Materialien, Homepage, Nationale Strategien und Vernehmlassungen sowie Konferenzbeiträge.

SRAN Phase II

Auch das Jahr 2014 war für die Mitarbeitenden im Projekt SRAN Phase II ein arbeitsintensives Jahr und wurde insbesondere durch die Vorbereitung und Durchführung der VFP-Fachtagung «Pflege bewegt» sowie der anschliessenden Öffentlichkeitsarbeit geprägt. Bevor eine kurze Zusammenfassung der Aktivitäten in den einzelnen Arbeitsgruppen erfolgt, gilt der Dank allen VFP-Mitgliedern, die sich in jeglicher Form engagiert haben.

Ein Ziel im Projekt ist, dass der VFP und die Forschungsagenda wichtigen Akteuren im schweizerischen Kontext der Pflege und Pflegewissenschaft bekannt sind. Die Arbeitsgruppe I arbeitete unter der Leitung von Dr. Stefan Kunz weiter daran, den VFP

und damit auch die Forschungsagenda schweizweit bekannt zu machen. Gemäss der Planung setzte die Arbeitsgruppe (AG) die Kontaktaufnahmen mit den verantwortlichen Personen in Bildungsinstitutionen und Gremien zur Abklärung des Informationsbedarfs sowie der konkreten Planung der «Promotion Tour» fort. Die ersten Informationsveranstaltungen für Studierende in Bachelor- und Masterprogrammen konnte erfolgreich durchgeführt werden. Stefan Kunz informierte an der VFP-Generalversammlung 2014 darüber, dass im kommenden Jahr vermehrt Mitglieder persönlich angefragt werden, um die AG in ihren Informationsveranstaltungen zu unterstützen. Die AG I geht mit Abschluss der SRAN Phase II in eine ständige AG Promotion und Sponsoring des VFP über und wird weiterhin von Stefan Kunz, neu als Vorstandsmitglied, geleitet.

Ein weiteres Ziel, ist die Forschungsagenda den Pflegefachpersonen und der breiten Bevölkerung mit geeigneten Beiträgen in verschiedenen Medien weiter bekannt zu machen. Unter der Arbeitsgruppenleitung von Mag. Günter Gantschnig erschien 2014 der erste Artikel über den Stand der SRAN-Umsetzung in der deutschsprachigen Pflegezeitschrift. Das erstellte SRAN Online Forum konnte in Zusammenarbeit mit der AG II intensiv genutzt werden. Über das Forum www.sran.ch erfolgte erfolgreich die Administration der Fachtagung 2014. Wie geplant stehen auf dem Forum eine umfangreiche Dokumentation der VFP-Fachtagung und aktuelle Publikationen zur Verfügung. Abschliessend unterstützten Peter Ullmann und Günter Gantschnig das Organisationsteam, die Stimmung in Bildern einzufangen, die Podiumsdiskussion als Filmbeitrag zu dokumentieren und über die VFP-Fachtagung

zu berichten. Die AG III beendete die Arbeiten und übergab die Verwaltung des Forums an den Vorstand.

Ein wesentliches Ziel im Projekt SRAN II ist die Unterstützung und Bekanntmachung von Forschungsbeiträgen zu Schwerpunkten der Forschungsagenda. In Co-Leitung von Prof. Maria Müller Staub und Nicole Zigan konnten die gesetzten Ziele mehrheitlich erreicht werden. Dr. Anna-Barbara Schliuer präsentierte an der VFP-Fachtagung erste Ergebnisse der VFP-Umfrage zu pflegewissenschaftlichen Projekten in der Schweiz seit der SRAN-Publikation (Zeitraumen von 2007 bis 2013). Die Publikation der AG II ist derzeit noch in Arbeit. Die Fachtagung war ein voller Erfolg und wir danken allen Mitwirkenden für die gelungene Veranstaltung sowie den Sponsoren (in alphabetischer Reihenfolge): Berner Fachhochschule Gesundheit, Inselspital Universitätsspital Bern, Kalaidos Fachhochschule Schweiz Departement Gesundheit, Stiftung Pflegewissenschaft Schweiz, Verlag Hans Huber und Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Departement Gesundheit für die finanzielle Unterstützung und Sachspenden. Urs Lüthi hat einen zusammenfassenden Artikel in der «Krankenpflege» zur Fachtagung veröffentlicht, der ebenfalls auf dem Forum zur Verfügung steht. Mit dem Abschluss der SRAN Phase II hat der Vorstand die Aufgabe übernommen, das Vorgehen zur Anpassung der SRAN an der Generalversammlung 2015 vorzustellen.

Nationale Zusammenarbeit Netzwerk VFP-SBK

Um nationale Stellungnahmen und Vorschläge sowie aktuelle Entwicklungen zu besprechen, fanden zwischen

den Präsidentinnen und Geschäftsführerinnen zwei Treffen statt. Aktuelle Entwicklungen, nationale Strategien und die in den zwei nächsten Abschnitten beschriebenen Themen waren Inhalte der Treffen zwischen Pierre Théraulaz (Präsident SBK), Barbara Gassmann (Vizepräsidentin SBK), Yvonne Ribl (Geschäftsführerin SBK), Ursa Neuhaus (Geschäftsführerin VFP) und Maria Müller Staub (Präsidentin VFP).

Treffen mit der Schweizerischen Vereinigung Pflegedienstleiterinnen und Pflegedienstleiter

Ein erstes Treffen zwischen dem Präsidium des SVPL, bestehend aus den Co-Präsidentinnen Regula Lüthi und Yvonne Willems Cavalli, und der VFP Präsidentin fand am 3. Oktober 2014 in Bern statt. Anwesend waren auch die beiden Geschäftsführerinnen Ruth Schweingruber (SVPL) und Ursa Neuhaus (VFP). Nebst einem Austausch zu aktuellen Schwerpunkten und Zielen der beiden Vereinigungen wurde über die parlamentarische Initiative zum Verantwortungsbereich der Pflege, den Expertenbericht des VFP sowie zum Stand der Arbeiten bezüglich APN im GesBG diskutiert. Gemeinsamkeiten, Ziele und Visionen sowie Möglichkeiten zur weiteren Zusammenarbeit wurden festgelegt und wir freuen uns auf ein weiteres Netzwerk.

Präsidentinnen-Treffen IG Swiss ANP, VFP und SVPL

Ein weiteres Treffen fand am 13. November in Zürich statt. Teilnehmerinnen waren die Präsidentin ad interim der IG SwissANP Frau Kathrin Horlacher, Yvonne Willems-Cavalli (SVPL) und Maria Müller Staub. Das Ziel, Möglichkeiten der konkreten Zusammenarbeit und Chancen der Arbeitsteilung zwischen den Vereinen/Institutionen

nen der Sitzung zu erörtern, wurde erreicht und Möglichkeiten für die weitere Zusammenarbeit konnten skizziert werden.

Persönliche Einladung zur Einführung der neu berufenen Professoren am Institut für Pflegewissenschaft Basel

Anlässlich einer persönlichen Einladung zu einem Nachtessen im Oktober 2014 in kleinem Kreis zur Einführung der neu berufenen Professorin Dr. Maria Katapodi und Professor Dr. Michael Simon sowie Dr. Dunja Nicca als Assistenzprofessorin am Institut für Pflegewissenschaft Basel stellte Frau Prof. Sabina De Geest in ihrer Begrüssungsrede die neuen ProfessorInnen vor und ging auf die Geschichte des Instituts für Pflegewissenschaft (Institute for Nursing Science INS) ein. Nebst Gästen seitens Universität, den PflegedirektorInnen aus Bern und Basel und der SBK-Vizepräsidentin Barbara Gassmann begrüusste sie den VFP, der durch die Präsidentin Maria Müller Staub sowie durch Frau Marianne Zierath als ehemalige Präsidentin vertreten war. Frau Prof. De Geest würdigte in ihrer Rede die Pionierarbeiten des VFP und betonte, dass das Institut für Pflegewissenschaft nur dank dem Wirken des VFP entstehen konnte.

Registrierung und Akkreditierung von Pflegeexpertinnen APN in der Schweiz

Die Präsidentin Prof. Maria Müller Staub ist Mitglied im Netzwerk Pflege GesBG, welches die Arbeiten bezüglich Registrierung/Akkreditierung begleitet. Ebenso ist sie Mitglied der «Task Force APN», die nach dem gemeinsam erarbeiteten Eckpunktepapier zur Pflegeexpertin APN mit dem SBK ins Leben gerufen wurde, um die Entwicklungen zur Reglementierung APN im GesBG aktiv mitzugestalten.

Parlamentarische Initiative Eigenständiger Bereich Pflege

Die Präsidentin hat Einsitz in der Steuergruppe des Projekts Parlamentarische Initiative «Verantwortungsbereich Pflege», welches von Frau Yvonne Ribl, Geschäftsleiterin SBK, erfolgreich geleitet wird. Im Projekt wurden Argumentarien erarbeitet, Politiker zu Besuchen in der Pflegepraxis eingeladen und auf verschiedensten Wegen für die Initiative geworben.

Seitens VFP wurde ein Expertenbericht zum Verantwortungsbereich der Pflege verfasst, um den «state of the art» des Pflegeprozesses dazulegen und den Wissenskörper – gestützt auf Pflegeklassifikationen und Studien – zu beschreiben. Der in der aktuellen Literatur beschriebene «Advanced Nursing Process» wird darin vorgestellt: er beruht auf validierten, international anerkannten Pflegediagnosen, -interventionen und Pflege-sensitiven Patientenergebnissen, die auf der NNN Pflegeklassifikation basieren. Zusammenfassend wird darin empfohlen, dass Pflegefachpersonen zukünftig für die Anordnung der pflegerischen Leistung auch rechtlich die Verantwortung übernehmen. Ebenso soll der Pflegeprozess als Kernaufgabe des Verantwortungsbereichs mit all seinen Schritten gesetzlich festgelegt werden. Die Literaturrecherche hat gezeigt, dass sich für die Formulierung von Ausführungsbestimmungen die NNN Pflegeklassifikation eignet, um die Anforderungen des KVG (Art. 56, Abs. 1, Art. 58) zu erfüllen. Der Bericht wurde einer externen Review (PD Dr. René Schwendimann, AFG Gerontologische Pflege und Institut Pflegewissenschaft, Universität Basel) und einer internen Review (Vorstand VFP) unterzogen und nach Anpassungen in Druck gegeben. Der Vorstand dankt den Autorinnen Maria

Müller Staub (PhD, EdN, RN, FEANS), Judith Abt (MNS, RN), Andrea Brenner (Dr. phil., RN) und Brigitte Hofer (MA phil., RN) für ihr grosses Engagement und die investierte Zeit.

Der Expertenbericht zum Verantwortungsbereich der Pflege wurde den AFG zugestellt und zur Diskussion empfohlen. Dank einer grosszügigen Unterstützung des Bundesamts für Gesundheit ist es möglich, dieses umfassende Werk auch allen VFP-Mitgliedern in Druckversion zur Verfügung zu stellen. Ebenso konnte der Bericht auf Französisch und Englisch übersetzt werden. Die rege Nachfrage und Feedbacks zeigen, dass der Bericht auf breite Zustimmung stösst.

Als Nachtrag sei hier angefügt, dass die nationalrätliche Gesundheits- und Sozialkommission am 23. Januar 2015 den Vorentwurf zur parlamentarischen Initiative Gesetzliche Anerkennung der Verantwortung der Pflege beraten und in der Gesamtabstimmung mit 19 zu 3 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen hat. Die Erreichung dieses Meilensteins ist ein grosser Erfolg auf dem Weg zur Anerkennung des eigenständigen Verantwortungsbereichs der Pflege!

Patientensicherheit Schweiz – Stiftung für Patientensicherheit

Wir danken Frau Kathrin Hirter, dass sie als Vertreterin des VFP die Rolle als Vizepräsidentin «patientensicherheit schweiz» einnimmt und aktiv gestaltet. Dieses Amt erfordert einen grossen Einsatz, der im Berichtsjahr besonders geprägt war durch die Strategieentwicklung der Stiftung sowie durch die Stellungnahme zum Bundesgesetz über ein Zentrum für Qualität in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung. Prof. Maria Müller Staub wirkt

als Stiftungsrätin mit und nahm an den obligaten zwei Sitzungen teil. Auch in diesem Jahr führten VFP-Mitglieder wissenschaftliche Reviews für Praxisstandards zuhanden von «patientensicherheit schweiz» durch. Diese Mitarbeit wurde von der Stiftung «patientensicherheit schweiz» extra verdankt und die Beiträge als ausserordentlich fundiert, praxisnah und Studien gestützt bezeichnet. Der Vorstand dankt allen AFG Mitgliedern, die an Quick-Alerts mitgearbeitet haben.

Mitarbeit nationale Demenzstrategie

In Zusammenarbeit mit dem Vorstand VFP arbeiteten mehrere Mitglieder der AFG Gerontologische und Psychiatrische Pflege beim Verfassen der Demenzstrategie des Bundes mit. Die im VFP vorhandene Fachexpertise wurde seitens BAG sehr geschätzt und kommt in mehreren Teilprojekten der Demenzstrategie zum Tragen. Ebenso sind wir im Begleitgremium der Grundlagenstudie «Monitoring im Bereich Demenzerkrankungen» vertreten.

Mitarbeit nationale Strategie gegen Krebs

Die Mitglieder der akademischen Fachgesellschaft Onkologische Pflege arbeiteten in den Projekt-Workshops der nationalen Strategie gegen Krebs mit. Ziel der Arbeit war, Einzelprojekte zu stimmigen Projekt-Clustern zu bündeln und notwendige Aufgaben zu definieren. Weitere Arbeiten werden folgen.

Erarbeitung einer Nationalen Strategie zur Überwachung, Prävention und Bekämpfung von nosokomialen Infektionen (Strategie NOSO)

Die Nationale Strategie NOSO wird in enger Zusammenarbeit mit den Schlüsselakteu-

ren von Bund und Kantonen sowie mit den betroffenen Stakeholdern entwickelt. Die Abteilung Übertragbare Krankheiten des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) lud den VFP ein, um durch Fachexpertinnen und Fachexperten bei der Erarbeitung dieser Nationalen Strategie NOSO mitzuwirken. Wir freuen uns, dass Frau Corina Thomet, AFG Kardiovaskuläre Pflege, und Franziska Zuniga, AFG Gerontologische Pflege, diese Aufgabe wahrnehmen.

Plattform Interprofessionalität in der Grundversorgung

Um die zukünftigen Herausforderungen der Medizin, des Gesundheitssystems und der Polymorbidität der Patienten zu berücksichtigen und aktiv am Aufbau des Gesundheitssystems von morgen mitzuwirken, wurden wir Teil der Gruppe Interprofessionalität Schweiz, GIP-CH. Diese wurde von den Hausärzten Schweiz 2013 einberufen. In Arbeitsgruppen arbeiteten die Mitglieder an den Strukturen und der Organisation. Dies führte dazu, dass an der Dezembersitzung bereits das Konzept der Gruppe inklusive der Strukturen verabschiedet werden konnte. Weitere Informationen sind auf der Homepage der Gruppe zu finden: www.interprofessionalitaet.ch

Internationale Zusammenarbeit

Die Präsidentinnen der Vereine für Pflegewissenschaft aus Österreich, Deutschland und der Schweiz trafen sich am 31. März 2014 in Bern. Die Österreichische Gesellschaft für Pflegewissenschaft (GesPW) war durch das Vorstandsmitglied Frau Prof. Elfriede Fritz vertreten. Von der Deutschen Gesellschaft der Pflegewissenschaft (DGP) nahmen die Präsidentin Prof. Renate Stemmer und Prof. Doris Tacke teil, für den VFP waren Prof. Maria Müller Staub, Luzia

Herrmann, Nicole Zigan und Ursula Neuhaus anwesend. Es wurden Positionen bezüglich APN-Ausbildungen und Reglementierung diskutiert, Vorbereitungsarbeiten für die 3-Länderkonferenz besprochen und zum Stand der jeweiligen Forschungsagenden ausgetauscht.

Kongresse

VFP als Kooperationspartner

Der VFP ist erneut Kooperationspartner und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat für die nächste 3-Länderkonferenz, die im September 2015 in Konstanz stattfinden wird. Entsprechend dem Kooperationsvertrag mit dem ÖGKV, dem SBK und dem DBfK sind die drei pflegewissenschaftlichen Organisationen wieder mit drei Sitzen im sechsköpfigen wissenschaftlichen Beirat vertreten. Zur Planung dieser Konferenz fand am 28. April 2014 in München ein ganztägiges Arbeitsreffen statt, an dem Prof. Müller Staub teilnahm. Die Vorbereitungen sind am Laufen und ein spannender Kongress mit folgenden Schwerpunktthemen wartet auf Sie:

- Pflegequalität entwickeln und messen
- Therapeutische Effekte von Pflege
- Ethisch handeln in der pflegerischen Versorgung
- Erfolgreich in der Pflege forschen

Referate an Kongressen

- Forschungsagenda: Weshalb und wozu? Vortrag gehalten durch Prof. Maria Müller Staub und Nicole Zigan an der VFP-Fachtagung Forschungsaktivitäten Schweiz – Pflege bewegt, Inselspital, Universitätsspital Bern, 1. April 2014.
- Pflege bewegt: Schweizer Pflegestudien im Rahmen der SRAN von 2007–2013. Vortrag gehalten durch Anna Barbara

- Schlüer in Zusammenarbeit mit Nicole Zigan und Prof. Maria Müller Staub an der VFP-Fachtagung Forschungsaktivitäten Schweiz – Pflege bewegt, Inselspital, Universitätsspital Bern, 1. April 2014.
- Ökonomisierung – ein Widerspruch zur patientenorientierten Pflege? Keynote gehalten durch Prof. Maria Müller Staub am Pflegekongress «Gutes tun und es gut tun» – Herausforderungen der Pflege im 21. Jahrhundert, Krankenhaus Barmherzige Brüder, Wien, 12. Mai 2014.
 - Advanced Nursing Process: Applaus oder Protest? Vortrag durch Claudia mit Leonie-Scheiber und Prof. Maria Müller Staub, am SBK-Kongress in Basel, 6. Juni 2014.
 - Chancen und Möglichkeiten des Advanced Nursing Process. Keynote durch Prof. Maria Müller Staub am Zentralschweizer Pflegesymposium: Chancen und Nutzen von APN, 21. Oktober 2014, Luzern

VFP-Stand Präsenz an Kongressen

Am SBK-Kongress, der unter dem Motto «Vielfalt in der Pflege – Diversity in nursing» vom 4. bis 6. Juni 2014 im Congress Center in Basel stattfand, war der VFP wie jedes Jahr mit einem Stand präsent. Der Stand wurde rege aufgesucht und die Geschäftsführerin Ursa Neuhaus sowie weitere VFP-Repräsentantinnen führten angeregte Gespräche mit interessierten BesucherInnen, die sich direkt am Stand als Neumitglieder beim VFP anmeldeten.

Anträge

- Antrag für eine teilweise Rückerstattung der Reisekosten der Präsidentin: einstimmig angenommen
- Antrag zur Reorganisation der Aufgabenverteilung im Vorstand und Bildung von Ressorts: abgelehnt

- Antrag zur Auszahlung von Überstunden der Geschäftsleiterin, die aufgrund der Doppelaufgabe Geschäftsleitung und Sekretariatsführung (bedingt durch fehlende Stellenbesetzung während 6 Wochen): einstimmig angenommen

Website

Unsere VFP-Website www.pflegeforschung-vfp.ch wurde aktiver geführt und den VFP-Mitgliedern vermehrt Informationen mittels Newsletter zugestellt. Die aktivere Informationsgabe stiess auf reges Interesse und verschiedene Mitglieder gaben positive Feedbacks.

Mitgliederbewegungen

Die Aktivitäten zur Mitgliederwerbung erwiesen sich als fruchtbar. Insbesondere die Werbeaktion für Kollektivmitglieder, welche dank der Erarbeitung einer alle Spitäler und Gesundheitsinstitutionen umfassenden Adressliste ermöglicht wurde. Der Vorstand dankt Eliane Huwiler (ehemalige Geschäftsführerin VFP) sehr herzlich für die Erstellung dieser Liste, die sie unter grossem Zeitaufwand und in Freiwilligenarbeit zuhanden des VFP zusammenstellte. Insgesamt erhöhte sich die Anzahl Mitglieder um 45 auf 498. In der Kategorie der Einzelmitglieder bis zum Bachelor stieg die Anzahl um 6, in der Kategorie MNS/PhD um 29 und bei den Kollektivmitgliedern um 10 Mitglieder. Hinter diesen Zahlen verbergen sich über 150 Mitgliedermutationen mit Ein- und Austritten und Adressänderungen. Während eines kurzen Moments hatten wir sogar die 500er Marke erreicht. Diese gilt es nun 2015 wieder anzustreben.

Finanzielles

Der sehr gute Abschluss der Jahresrechnung 2014 verdanken wir den vielen Aktivitäten im Vorstand, in den Akademischen Fachgesellschaften und in der Geschäftsstelle. Mit einem Gewinn von CHF 16 242 erhöht sich das Eigenkapital auf CHF 84 790. Erstmals haben wir über CHF 100 000 durch die Mitgliederbeiträge einnehmen dürfen. Die Tagung «Pflege bewegt» bescherte uns einen Überschuss, da die Mitglieder viel unbezahlte Arbeit leisteten. Bei der Betrachtung der Aufwände fallen die Personalkosten auf, die gegenüber dem Budget nicht voll ausgeschöpft wurden. Der allgemeine Verwaltungsaufwand erhöhte sich im letzten Jahr durch eine teilweise Ausgliederung der Buchhaltung, dem neu eingekauften Support für die Anwendung der Mitgliederdatei sowie dem Kauf eines neuen Druckers. Mit fünf Versänden an unterschiedliche Adressaten sowie einer Anpassung der Homepage erhöhten sich die budgetierten Kosten um einige Hundert Franken. Mit dem neuen Ort der Geschäftsstelle zahlte der Verein neu auch Miete für die Räume. Im Bereich PR erhöhten sich die Kosten für Übersetzungen. Auch mussten für den VFP neue Flyer gedruckt werden. Durch die Gründung der AFG Rehabilitationspflege entstanden Kosten für die Anpassung unseres Logos. Durch eine konsequentere Buchhaltungsführung konnten neu detailierte Informationen aus der Rechnung

herausgeholt werden, die uns für das Budget 2015 sehr dienlich sein werden.

Revisorinnen

Den beiden Revisorinnen, Susanne Häuselmann und Magdalena Fuchs Genzoli, danken wir ganz herzlich für ihre kompetente Arbeit und die stete Bereitschaft zur Beratung und Mithilfe.

Epilog

Wir freuen uns, dass der VFP in der Fachöffentlichkeit vermehrt wahrgenommen wird. Dies zeigte sich an den vielen Einladungen für eine aktive Mitarbeit, Vorträge und Stellungnahmen. Das grösste Highlight war die Fachtagung «Forschungsaktivitäten Schweiz – Pflege bewegt», an der eine renommierte Professorin aus den USA auftrat und die Resultate der ersten Untersuchung zu Schweizer Pflegestudien im Rahmen der SRAN vorgestellt werden konnten.

Der Vorstand und die Akademischen Fachgesellschaften schauen auf ein bereicherndes Jahr aktiver und erfolgreicher Arbeiten zur Förderung der Pflegewissenschaft zurück. Wir danken allen, die dazu beitragen, und Ihnen als Mitglied für die Treue.

Wil, 20. Februar 2015

*Prof. Maria Müller Staub
(PhD, EdN, RN, FEANS)
Präsidentin VFP*

JAHRESBERICHTE DER AKADEMISCHEN FACHGESELLSCHAFTEN

AFG Pädiatrische Pflege

Mitglieder (alphabetische Reihenfolge)

Adler Kristin, Becher Christine, Eskola Katri, Flury Maria, Grädel Messerli Barbara, Herzog Simone, Mackut-Wicki Cornelia, Mantegazzi Laila, Marfurt-Russenberger Katrin, Ramelet Anne-Sylvie, Schlier Anna-Barbara (Co-Präsidentin), Schütz-Hämmerli Natascha, Seliner Brigitte, Thomas Karin, Ullmann-Bremi Andrea (Co-Präsidentin bis 30.11.2014), Wieland Judith, Zimmermann Karin (Co-Präsidentin ab 1.12.2014)

Allgemeine Bemerkungen

Das Jahr 2014 war gekennzeichnet von drei grossen Anlässen, welche die AFG Pädiatrische Pflege massgeblich initiiert, mitorganisiert und durchgeführt hat. Dies hat einerseits personelle wie auch finanzielle Ressourcen bedingt, aber auch wegweisenden Charakter für die weitere Vernetzung innerhalb der pädiatrischen Pflege in der Schweiz gehabt. Neben den Aktivitäten bedingt durch die Jahresziele 2014 wurde weiterhin aktiv Forschung betrieben, welche durch die AFG-Mitarbeitenden in den einzelnen Betrieben und Bereichen unterstützt und ermöglicht wurde. Die pflegewissenschaftlichen Projekte sind im Forschungsaktivitätenregister auf der Website der AFG Pädiatrische Pflege abrufbar. Die aktive und nachhaltige Rekrutierung wie auch die Vernetzung mit wichtigen Partnern und die Bekanntmachung der AFG Pädiatrische Pflege wurde entsprechend der Werbestrategie erfolgreich fortgeführt. Zu Ende des Jahres 2014 wurde das Co-Präsidium von Andrea Ullmann-Bremi an

Karin Zimmermann abgegeben. Andrea Ullmann-Bremi hat die AFG Pädiatrische Pflege massgeblich initiiert und zum Leben erweckt und in den vergangenen 7 Jahren wachsen und gedeihen lassen. Wir sind nun in der Lage, stolz die Früchte dieser nachhaltigen Aufbauarbeit weiter zu tragen und auszubauen. Wir danken Andrea Ullmann-Bremi an dieser Stelle ganz herzlich für ihr Engagement in den letzten Jahren und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Die AFG Pädiatrische Pflege hat sich im Jahr 2014 fünf Mal getroffen und an folgenden Jahreszielen gearbeitet:

1. Etablierung in der französischen Schweiz
2. SRAN 2: Aktive Mitarbeit innerhalb des VfP
3. Vorbereitung und Mitarbeit Forschungstagung «Pflege bewegt» des VfP
4. Planung und Durchführung der Visionstagung Pädiatrische Pflege
5. Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Pädiatrischen Fachtagung im September 2014
6. Gelebte Vernetzung innerhalb der Pädiatrischen Pflege in der Schweiz (Netzwerk Leiterinnen Pflegedienst Kinderkliniken, Netzwerk Pflegeexpertinnen Pädiatrie)

1. Etablierung in der französischen Schweiz

Ein zentrales Thema war die aktive Vernetzung mit der französischen Schweiz. Dabei wurde weiterhin auf die bisherige erfolgreiche Strategie der AFG Pädiatri-

scher Pflege der letzten Jahre gesetzt, welche die Rekrutierung neuer Mitarbeitenden hauptsächlich durch Kontakte und direkte Einladung gewährleistet. Per 2015 werden nun zwei Kolleginnen aus der franz. Schweiz die AFG Pädiatrische Pflege unterstützen und ergänzen.

Weiter ist der Flyer der AFG in englischer Sprache erhältlich und unterstützt so auch die internationale Vernetzung und hilft sprachliche Barrieren zu überbrücken.

2. und 3. SRAN 2: Aktive Mitarbeit innerhalb des VfP sowie Vorbereitung und Mitarbeit Forschungstagung «Pflege bewegt» des VfP

Die enge Zusammenarbeit mit dem VfP und den weiteren AGFs sind zentrale Aspekte in den Tätigkeiten der AFG Pädiatrischen Pflege. Die AFG Pädiatrische Pflege war aktiv an der Planung der Tagung ‚Pflege bewegt‘ vom April 2014 beteiligt. Die Co-Präsidentin hat dabei ein Referat gehalten und die Daten aus der Erhebung zum IST der Phase SRAN I präsentiert. Diese Daten bieten für den VfP eine Grundlage die folgenden Aktivitäten der SRAN auf nationaler Ebene zielgerichtet und politisch wirksam voranzutreiben. Diesbezüglich lieferte die Tagung eine Grundlage zum Dialog hinsichtlich pflegewissenschaftlicher Forschungsaktivitäten.

4. und 6. Planung und Durchführung der Visionstagung Pädiatrische Pflege und Gelebte Vernetzung innerhalb der Pädiatrische Pflege in der Schweiz

Die Vernetzung aber auch die Planung einer aktiven und visionären pädiatrischen Pflege waren Motivation und Herausforderung zugleich, eine nationale Visionstagung für die pädiatrische Pflege durchzuführen. Im April 2014 hat die AFG Pädiatrische Pflege

am Berner Inselspital eine erste nationale Visionstagung zur Strategie- und Zukunftsentwicklung der Pädiatrischen Pflege in der Schweiz durchgeführt. Interessierte Personen aus den Netzwerken der Pädiatrischen Pflegedienstleitungen und Pflegedirektorinnen, der Pflegeexpertinnen der Kinderkliniken Schweiz und Ausbildungsverantwortlichen der Kinderkliniken sowie den Kinderspitexorganisationen tauschten sich im Rahmen von vier Workshops zu der Thematik aus. Gemeinsame Visionen und Zukunftsszenarien konnten erarbeitet werden, welche heute die Grundlage bieten, die gelebte Vernetzung innerhalb der pädiatrischen Pflege mit Pioniercharakter zu festigen. Besonders erwähnenswert ist dabei, dass ausgehend von dieser Visionstagung die Ausbildungsverantwortlichen der Schweizer Kinderkliniken ebenfalls ein Netzwerk gründeten und 2015 eine verbindliche Struktur und Zusammenarbeit von Pflegemanagement, Pflege und Pflegewissenschaft, Bildung, Pflege und Spitalexterner Pflege auf nationaler Ebene umgesetzt wird. Ziel ist es dabei, die besonderen Herausforderungen der pädiatrischen Pflege auf nationaler Ebene politisch und strategisch zu prägen.

5. Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Pädiatrischen Fachtagung im September 2014

Ein weiteres Highlight folgte im September 2014 mit der Durchführung der Pädiatrischen Fachtagung in Luzern. Zum Thema «Vielfalt pflegen – Transkulturelle Pflegekompetenz im Kinderspital» konnten sich die Teilnehmer in den von den AFG-Mitgliedern betreuten sechs Workshops mit Fachexpertinnen zu einzelnen Themen vertiefen. Diese beinhalteten die Themenschwerpunkte Transkulturelle Anamnese,

mit dem Fokus des Beziehungs- und Vertrauensaufbaus, Familiensysteme, Arbeit im Care Team – Rituale, Pädiatrischen Palliative Care, kriegstraumatisierte Flüchtlingsfamilien und Mädchenbeschneidung.

Ausblick/Ziele

Ausgehend von der hervorragenden und mitgeprägten Vernetzung und Zusammenarbeit innerhalb der pädiatrischen Pflege werden diese Aktivitäten auch 2015 einen wichtigen Schwerpunkt der Tätigkeiten der AFG Pädiatrische Pflege bilden. Konkrete Umsetzungsmassnahmen, bereits die Planung der Pädiatrischen Fachtagung 2016 inklusive, werden dabei ein Schwerpunkt sein.

Die Präsentation von Forschungs- und Praxisentwicklungsarbeiten gemeinsam mit dem Netzwerk der Pflegeexpertinnen Pädiatrie Schweiz sind weitere wichtige Aktivitäten, um auch die Präsenz der AFG Pädiatrische Pflege 2015 in die Kliniken zu tragen.

Bezüglich Forschung werden wir unsere Aktivitäten analysieren und gemeinsam eine aktuelle Bedarfsaufnahme erstellen, um Synergien zu nutzen, Ressourcen zu schonen und den Bedürfnissen der Praxis nachzukommen. Dabei werden wir unsere Vernetzung und Zusammenarbeit mit den universitären Instituten und den Fachhochschulen weiter nutzen und pflegen.

Es ist weiter geplant, den Internetauftritt der AFG Pädiatrische Pflege inhaltlich zu überarbeiten.

Zürich, 30.1.2015

*Anna Barbara Schliuer
und Karin Zimmermann
Co-Präsidentinnen*

AFG Agogik

Die Fachgruppe Agogik hat sich im Jahr 2014 dreimal getroffen.

Dabei sind wir neue Wege gegangen und haben ein Meeting per Skype abgehalten.

Inhaltlich beschäftigten wir uns weiter mit dem Thema der Mitgliederwerbung und diskutierten verschiedene Anwendungsmöglichkeiten von Patientenbildung in der Praxis. Gleichzeitig haben wir das Thema Patientenbildung in Bachelorarbeiten an den verschiedenen Fachhochschulen ausgeschrieben, wobei zwei sehr gute Arbeiten zum Thema «*Adherence bei chronischen Krankheiten*» und «*Qualitätsüberprüfung von Patienteninformationsbroschüren*» entstanden sind.

An der Fachtagung des VFP vom 1. April 2014 haben wir uns mit dem Beitrag «*Schriftliche Materialien in Patienten- und Angehörigenedukationsprogrammen – Eine Designanalyse*» beteiligt. Dieser Beitrag entstand in Zusammenarbeit mit Minou Afzali, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule der Künste Bern.

Mittels öffentlichen Vorträgen von Forschungs- oder Praxisentwicklungsprojekten von Mitgliedern der Fachgruppe Agogik wollten wir vermehrt auf unsere Fachgruppe aufmerksam machen. So haben Antoinette Conca zum Thema «*Nurse-led Care und Selbstmanagementkompetenzen*» und Dr. Andrea Brenner zum Thema «*Patientenedukation im Akutspital an einer Österreichischen Privatklinik*» ein Referat abgehalten.

Für das Jahr 2015 steht das Aufbereiten und Zur-Verfügung-Stellen von Literatur zum Thema Patientenbildung im Vordergrund.

Als neues Mitglied konnte Frau Madeleine Blatter in die AFG Agogik aufgenommen werden.

Biel, Januar 2015

*Franziska Boinay
Co-Präsidentin*

AFG Psychiatrische Pflege

Mit dem Jahresbeginn 2014 hat in der Akademischen Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege der **Wechsel im Präsidium** von Ruth Meer Lueth zu Prof. Dr. Sabine Hahn und Peter Wolfensberger stattgefunden. Die neuen Co-PräsidentInnen durften eine bestens aufgestellte und engagierte Fachgesellschaft übernehmen. Auch unter der neuen Leitung traf sich die AFG Psychiatrische Pflege wiederum zu vier halbtägigen und einer ganztägigen Sitzung. Die **Sitzungen** dienen der Fachgesellschaft zum gegenseitigen Fachaus-tausch, zur Planung von Aktivitäten wie beispielsweise Kongressauftritten oder Projekt- und Vernetzungsaufträgen sowie zur Diskussion um die inhaltliche und strategische Ausrichtung der AFG. Mit dem Wechsel im Präsidium bildete gerade Letzteres einen Schwerpunkt im Jahr 2014. In Ergänzung zu den fünf Sitzungen, welche alle protokollarisch festgehalten werden, wurden auch die in der AFG Psychiatrische Pflege bereits zur festen Struktur gehörenden **Info-Bulletins** weitergeführt. Sie erschienen 2014 vier Mal und dienen dem erweiterten Informationsaustausch in Bezug auf die vielschichtige Vernetzung der Mitglieder der AFG. Regelmässig wird so über Aktuelles aus Organisationen berichtet, zu welchen die AFG **gezielte Kontakte** pflegt. Zurzeit sind dies im Speziellen die Psychiatriekommission des SBK, die

Konferenz der Pflegedirektorinnen und Direktoren der psychiatrischen Kliniken/ Institutionen der Schweiz KPP, das Aktionsbündnis Psychische Gesundheit und das Fachreferat Pflege der DGPPN (Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde). Darüber hinaus sind die Mitglieder der AFG natürlich auch noch in weiteren Organisationen und Netzwerken engagiert, was für den Austausch in der AFG von grosser Bedeutung ist.

Basierend auf den Jahreszielen der AFG für das Jahr 2014, aber auch darüber hinaus, wurden verschiedene Aktivitäten durchgeführt und Meilensteine erreicht:

- Der **Mitgliederbestand der AFG Psychiatrische Pflege** konnte weiter erhöht werden und liegt Ende 2014 bei 34 ordentlichen und 2 studentischen Mitgliedern. Besonders freut uns, dass neu auch jüngere Personen, die als APN arbeiten, für die aktive Mitarbeit in der AFG gewonnen werden konnten. Sie werden unsere Diskussion und das Engagement der AFG zum Thema ANP/APN in der Psychiatrie sicherlich bereichern.
- Die **Broschüren der AFG Psychiatrische Pflege** sind 2014 in einer Neuauflage gedruckt worden und können somit wieder aktiv verteilt werden. Eine Version auf Französisch oder Englisch steht jedoch noch aus.
- Gemeinsam mit den anderen AFGs hat die AFG Psychiatrische Pflege mit einem eigenen **Beitrag** zum guten Gelingen der **VFP-Fachtagung «Pflege bewegt»** beigetragen.
- Mit einem **Informationstisch** war die AFG Psychiatrische Pflege am **Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie** in Bern, sowie mit verschiedenen Mitgliedern am **DGPPN-Kongress** in Berlin

vertreten. Zu einem gemeinsamen Auftritt mit anderen Organisationen/Verbänden kam es beim DGPPN-Kongress einmal mehr nicht, auch wenn sich die AFG Psychiatrische Pflege und insbesondere unser Mitglied Regula Lüthi im Fachreferat Pflege des DGPPN dafür stark gemacht hat.

- Der **Internetauftritt der AFG Psychiatrische Pflege** auf der VFP-Homepage konnte im letzten Jahr kontinuierlich verbessert und aktualisiert werden. So sind heute bereits viele Profile unserer Mitglieder aufgeschaltet und weitere Optimierungen sind in Vorbereitung.
- Das **Projekt «Skill- und Grade-Mix in der Psychiatrie»**, welches in Kooperation mit der KPP durchgeführt wurde und das Ziel verfolgte, eine Bestandsaufnahme zu diesem berufspolitisch interessanten Thema zu machen, konnte 2014 ebenfalls erfolgreich abgeschlossen werden. Der Schlussbericht liegt vor und die Erkenntnisse daraus werden aktuell auf verschiedenen Ebenen diskutiert.
- Gemeinsam mit der AFG Gerontologie hat sich die AFG Psychiatrische Pflege zur aktiven Mitarbeit bei der **Umsetzung der Demenzstrategie** bereit erklärt und sich als wichtigen Ansprechpartner bei den Verantwortlichen positioniert.
- Im Zusammenhang mit dem **Thema Vernetzung und Zusammenarbeit** haben u.a. ein Treffen mit der Psychiatriekommission des SBK sowie mit Prof. J. Duxbury, designierter Präsidentin von Mental Health Nurse Academics UK, unserer Partnerorganisation in Grossbritannien, stattgefunden.
- Die Entwicklung der **APN-Rollen in der Psychiatrie** stellt ein weiteres Schwerpunktthema der AFG dar und daher wurde zu einer Sitzung die Präsidentin

der IG swissANP, Kathrin Horlacher, eingeladen, um das weitere Vorgehen in Bezug auf die psychiatrische Pflege abzustimmen.

Die Auflistung ist selbstverständlich nicht abschliessend. Sie zeigt jedoch exemplarisch einige Aspekte der Arbeit der AFG Psychiatrische Pflege im Jahr 2014 auf.

Ausblick 2015

Die **Schwerpunkte und Ziele für 2015** sind **Ausdruck der strategischen Ausrichtung** der AFG Psychiatrische Pflege, wie sie das Präsidium den Mitgliedern vorgeschlagen hat. Sie wurde mehrfach an Sitzungen thematisiert und diskutiert und wird von den Mitgliedern der AFG Psychiatrische Pflege mitgetragen.

- **Entwicklung der APN-Rollenprofile in der Psychiatrie:** Die AFG Psychiatrische Pflege erhebt hierbei einen klaren Führungsanspruch in der Erarbeitung von entsprechenden Empfehlungen und Fachdokumenten und pflegt dazu aktiv den Austausch mit weiteren relevanten Partnern.
- **Vernetzung und Kooperation:** Die AFG Psychiatrische Pflege möchte noch gezielter Kooperationen mit relevanten Akteuren in der psychiatrischen Versorgung eingehen und sich als aktiver und unverzichtbarer Partner in der Weiterentwicklung der Psychiatrie positionieren.
- **10 Jahre AFG Psychiatrische Pflege:** Die AFG Psychiatrische Pflege feiert 2015 ihr 10-jähriges Bestehen und wird zu diesem Jubiläum entsprechende Aktivitäten planen.

Um die Ziele zu erreichen, sind natürlich weitere Anstrengungen beispielsweise in der Mitgliederwerbung zu unternehmen, damit die Aktivitäten auch breit mitgetra-

gen werden können. Wir sind optimistisch und freuen uns auf die nächsten 10 Jahre einer aktiven AFG Psychiatrische Pflege!

Bern, Januar 2015

Peter Wolfensberger, Co-Präsident

AFG Gerontologische Pflege

Aktivitäten

- Im Jahre 2014 fanden wiederum drei Sitzungen statt. Alle drei Treffen fanden an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten statt und dauerten jeweils 3 Stunden. Im Namen der Fachgesellschaft danke ich Ursula Wiesli erneut für die Organisation der Räumlichkeiten an diesem zentralen Treffpunkt, die wie seit Jahren schon ohne Kostenfolge für unsere AFG ist.
- Die akademische Fachgesellschaft setzte sich mit folgenden Themen auseinander:
- Die Teilnahme an der Erarbeitung der Nationalen Demenzstrategie: Sie besteht aus 4 Handlungsfeldern, 9 Zielsetzungen und 18 Teilprojekten. Erstmals wurde dabei eine Arbeits-Kooperation mit der AFG Psychiatrische Pflege zusammengestellt. Dies ermöglicht es, dass in allen aktuell priorisierten 6 Teilprojekten die eine oder andere AFG aktiv beteiligt ist und somit die Pflege in der Nationalen Demenzstrategie stark vertreten ist.
- Die Vernehmlassung des Gesundheitsberufegesetzes konnte die AFG ebenfalls dank ANP-Vertreterinnen und Rückmeldungen von Mitgliedern aus Lehre und Forschung differenziert beantworten.
- Preis Masterarbeit: Eine Preisverleihung der AFG Gerontologische Pflege wird auch diskutiert: Da der Vorstand und die Geschäftsleitung des VFP im Sinne von unkoordinierten mehrfach Anfragen auch eine Gefahr bei diversen Preisen und Preisverleihungen derselben Organisation sieht, sieht die AFG davon ab, die Diskussion intern weiterzuführen. Entscheid: Es soll einen vom VFP vorgegebenen Rahmen für Preise und Auszeichnungen geben. Anschliessend verhalten sich alle Anfragen gleich und basieren auf gleichen Vorgehensweisen.
- Erstmals wurden wir als AFG für eine Publikation angefragt. Nach Rücksprache mit MMST und der AFG selber, haben sich zwei Vertreterinnen aus der Langzeitpflege mit Expertise in Palliation bereit erklärt, einen Beitrag zu leisten. Die beiden Autorinnen sind Ursula Wiesli und Giovanna Jenni. Titel: Rahmenbedingungen für die Pflege am Lebensende in Deutschschweizer Pflegeinstitutionen. Wir gratulieren zu dieser Publikation.
- René Schwendimann und Franziska Zuniga präsentierten fortwährend die Resultate der SHURP Multizenter-Querschnittstudie mit fast 200 Langzeitinstitutionen aus der ganzen Schweiz.
- Wolfgang Hasemann wurde von der SGAP angefragt, bei der Leitlinienerstellung «Medikamentöse Delirbehandlung» als Experte der AFG gerontologischen Pflege mitzuwirken.
- Die AFG hat Ende 2014 via Herrn Meichtry und Curaviva eine Anfrage für eine Begleitung einer Delegation aus Tschechien erhalten. Henny Messerli wird die Delegation begleiten.
- Statement zur Nationalen Palliative-Care-Strategie: Die AFG wurde aktiv vertreten durch die Mitarbeit von Ursula Wiesli.
- Workshop Mitarbeit Nationale Strategie NOSO durch Franziska Zuniga.

- Vernehmlassung der «Medizinische Qualitätsindikatoren für Alters- und Pflegeinstitutionen».
- Beteiligt waren: Andrea Ermler, Gerontologin, Pflegeexpertin, Dr. Wolfgang Hasemann, PhD, RN, Dr. Susi Saxer, PhD, RN, Projektleiterin, Elke Steudter, Diplom-Berufspädagogin Pflegewissenschaft, Ursula Wiesli, Pflegewissenschaftlerin, Pflegeexpertin APN.
- Im November gab es wiederum einen gemütlichen Ausklang des Jahres mit gemeinsamem Nachtessen.

Zusammenarbeit mit dem VFP

Die AFG beteiligt sich auch an der 6-Punkte-Strategie des VFP und sieht dies durch die grosse Mitgliederzahl ebenfalls als einen der Schwerpunkte zur Mitarbeit.

Mit Freude und Stolz war die AFG an der ersten schweizerischen SRAN-Forschungstagung in Bern durch Jeanine Altherr mit dem Vortrag zum Thema «Assessment der Adaption und beeinflussende Faktoren in Alters- und Pflegeheimen» vertreten. Ihre Forschungsarbeit zeigte, wie pflegebedürftige ältere Personen durch die Trennung von ihrem gewohnten Umfeld und dem Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim mit einer hohen Adaptionleistung konfrontiert sind. Den möglichen negativen gesundheitlichen Auswirkungen und der verminderten Lebensqualität kann durch eine systematische Erfassung der Adaption, mittels eines von Jeanine Altherr übersetzten und getesteten Instruments, mit gezielten pflegerischen Massnahmen entgegengewirkt werden.

Mitglieder

Die akademische Fachgesellschaft für gerontologische Pflege ist im siebten Jahr

ihres Bestehens und kann erstmals 30 Mitglieder zählen. Besonders interessant sind alle Ausprägungen der Altersversorgung, Akut- und Langzeitpflege sowie Lehre und Forschung, die durch diese 30 Mitglieder perfekt vertreten sind. Die verschiedenen Perspektiven innerhalb der akademischen Pflege machen es möglich, dass wir uns bei verschiedenen Anfragen und/oder Projekten aktiv und differenziert beteiligen können.

Im Jahr 2014 sind weitere neue Mitglieder der AFG beigetreten, die wir herzlich begrüssen: Adreina d’Onofrio, Christine Vaterhaus, Corinne Steinbrüchel und Brigitte Benkert.

Ursula Wiesli arbeitet in der Programmkommission des Curaviva-Kongresses 2015 mit.

Wolfgang Hasemann wurde von der SGAP angefragt, bei der Leitlinienerstellung «Medikamentöse Delirbehandlung» als Experte mitzuwirken als Vertreter der AFG gerontologische Pflege.

Wir freuen uns über jedes neue Mitglied und bitten alle aktuellen Mitglieder, die AFG bekannt zu machen. Ebenso sind wir an Kongressen in der Schweiz persönlich oder durch unsere Broschüre zur Rekrutierung von weiteren Mitgliedern vertreten.

Unsere Kurzportraits sind auf unserer Website http://www.pflegeforschung-fp.ch/de/afg/Dokumente/AFG_Gerontologie-Neu.pdf zu finden.

Ausblick auf 2015

Die Treffen im kommenden Jahr sind wie immer auf drei ordentliche Termine (23. März, 23. Juni und 23. November) aufgeteilt.

Inhaltlich werden wir wie bisher unsere Fachthemen und Präsentationen gemeinsam diskutieren und eine interne und ex-

terne Expertenplattform anbieten. Die AFG wird sich weiter an der Umsetzung der nationalen Demenzstrategie beteiligen. Die erste Sitzung wird im Zeichen Vernehmlassung Expertenbericht des VFP stehen. Ebenso wird sich die AFG aktiv mit den Strategiezielen des VFP auseinandersetzen.

Die Zusammenarbeit FGAG (Fachgruppe angewandte Gerontologie des SGG) wird weiter nach Möglichkeit konkretisiert.

Der Münchner Stadtrat möchte gerne Primary Nursing anschauen und dann evtl. im Langzeitbereich, das heisst in den städtischen Pflegeheimen, eingeführt werden. Frau Lippert-Weiss ist eine Pflegewissenschaftlerin, die den Besuch organisiert. Die Delegation kommt am 27. und 28. Februar. Treffen mit Frau Lippert und Andrea Ermler, Franziska Zuniga und Ursula Wiesli sind geplant.

Ebenso arbeiten wir an einer Aktualisierung unseres AFG Webseiten-Auftritts.

Abschliessend bedanke ich mich bei allen Beteiligten für die gute und engagierte Zusammenarbeit und freue mich auf das gemeinsame 2015.

Basel, 31.1.2015

Anja Ulrich,

Präsidentin AFG Gerontologische Pflege

AFG Kardiovaskuläre Pflege

Die Anzahl von 15 Mitgliedern und ein Mitarbeitender blieb im Jahr 2014 unverändert stabil. Insgesamt trafen sich die Mitglieder zu vier Sitzungen. Wir danken dem UniversitätsSpital Zürich, welches uns wieder unentgeltlich die Räume dafür zur Verfügung stellte. Die Mitglieder schätzten die in diesem Jahr neu integrierten Inputreferate sehr. Morag Henry und

Florian Grossmann informierten über das DAS-Weiterbildungsprogramm APN-plus. Heike Geschwindner und Horst Rettke stellten ihr PhD-Projekt vor und diskutierten in einem weiteren gewünschten Referat die «Lessons learned» mit den Anwesenden. Ein herzlicher Dank gilt allen Referierenden. Mehrheitlich konnten die Jahresziele erreicht werden. Die AFG-Mitglieder engagierten sich zu verschiedenen Themen und Aufgaben:

Pflegewissenschaftliches Programm am SGK-Kongress 2014 – erfolgreich durchgeführt

Unter dem Titel «Heartbeat and Gut Feeling» fand die Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Kardiologie (SGK) und der Schweizerischen Gesellschaft für Herz- und thorakale Gefässchirurgie vom 11. bis 13. Juni 2014 in Interlaken statt. Die Arbeitsgruppe Kardiovaskuläres Assistenz- und Pflegepersonal (AG-KAP) des SGK und die AFG Kardiovaskuläre Pflege organisierten wieder gemeinsam ein Ganztagesprogramm zu pflegerelevanten Themen. Die Referierenden informierten die Kongressteilnehmenden über aktuelle Forschungsprojekte und praxisrelevante Themen innerhalb der zwei pflegewissenschaftlichen Sitzungen «Palliative Pflege: Eine Herausforderung für interprofessionelle Behandlungsteams» und «Verschiedene Blickwinkel der Prävention». In den zwei Workshops zu den Themen «Best Practice und die Realität» und «Praxisprojekte zur Patienten- und Familienedukation» regten die Referate wieder zu spannenden Diskussionen an. Die Präsentationen sowie die Informationen zum neuen Kongress-Programm, 10.–12. Juni 2015 in Zürich, können auf unserer Webseite unter der Rubrik Termine/Kongresse

eingesehen werden. Wir danken der AG-KAP und Marjam Rüdiger für die sehr gute Zusammenarbeit.

Fortbildung für Pflegefachpersonen in der Kardiologie-Zusammenarbeit hat sich etabliert

Die Zusammenarbeit mit «Zürich Heart House» konnte mit der diesjährigen kardiologischen Fortbildung für Pflegefachpersonen zum Thema «Ein Leben mit angeborenem Herzfehler» weiter gefestigt werden. Der gemeinsame Austausch über pflegerelevante Themen in der Fortbildung und inhaltliche Gestaltung bewährte sich und wird auch im kommenden Jahr beibehalten. Die AFG-Mitglieder engagierten sich als Referierende und waren mit einem VFP-Stand vertreten, wo interessierte Teilnehmende sich informierten. Wir danken den Organisatoren, insbesondere Valérie Steichenberg und Eva Horvath, für ihr Engagement.

Übersetzung Best Practice Guideline Client-Centred Care – abschliessende Arbeiten laufen noch

Eine AG der AFG hat in diesem Jahr die fachliche Editierung übernommen. Im nächsten Jahr erfolgen noch Abstimmungen mit der RNAO und das Layout. Die Abschlussarbeiten fallen somit ins Jahr 2015.

Anderweitige VFP-Aktivitäten – engagiert dabei

Die AFG-Mitglieder engagierten sich bezüglich übergeordneten VFP-Aktivitäten, wie zum Beispiel:

- Beiträge im VFP-Infoheft und -Newsletter
- Projekt SRAN Phase II (Workshop-Beitrag von Cornelia Bläuer an der VFP-Fachtagung «Pflege bewegt», Präsentation unter www.sran.ch)

- Unterstützung der AFG-Rehabilitationspflege (Paten-AFG)

Ausblick/Ziele 2015

Für das Jahr 2015 setzte sich die AFG Kardiovaskuläre Pflege folgende Ziele:

- Die deutsche Version der **Best Practice Guideline Client-Centred Care** steht auf den Webseiten der RNAO und des VFPS zur Verfügung.
- Massnahmen zur Festigung des Informationsaustausches und der weitere Ausbau des (inter)nationalen Netzwerks der AFG Kardiovaskuläre Pflege sind eingeleitet.
- Durchführung/Mitarbeit an Kongressen und Fortbildungen (SGK-Kongress 2015, Fortbildung für Pflegefachpersonen in der Kardiologie).
- Engagement innerhalb der nationalen Strategie für Herz, Gefäss, Hirnschlag und Diabetes (in Zusammenarbeit mit der AG-KAP).

Lauerz, 31. Januar 2015

*Nicole Zigan,
Präsidentin AFG Kardiovaskuläre Pflege*

AFG Ethik in der Pflege

Aktivitäten

Die Mitglieder der Akademischen Fachgesellschaft (AFG) Ethik in der Pflege haben sich im Jahr 2014 an zwei ganztägigen Sitzungen an der Berner Fachhochschule Gesundheit in Bern getroffen. Ein ganz herzliches Dankeschön an die Berner Fachhochschule. Settimio Monteverde macht es möglich, dass wir die Räumlichkeiten nutzen können.

Der Austausch sowie ein Fachdiskurs prägten auch dieses Jahr unsere Sitzungen.

Ausführlich tauschten wir uns über den Themenbereich Ethik in den unterschiedlichen Ausbildungen der Pflege aus. Grundlegende Themen der Ethik und Philosophie sowie die Anwendung des ethischen Entscheidungsprozesses für die Praxis wurden verglichen, diskutiert und fachliche sowie didaktische Schlussfolgerungen daraus gezogen. Eine Vertiefung dieser Aufgabe inklusive das Schreiben eines Berichtes wird im Moment wegen knappen zeitlichen Ressourcen zurückgestellt. Um praxisnahe Situationen näher kennen zu lernen und zu beurteilen, werden wir 2015 vermehrt konkrete Fallbesprechungen an den Sitzungen diskutieren.

Weitere Themen waren die freiheitsbeschränkenden Massnahmen und die Folgen für die Praxis, die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde aus juristischer und pflegerischer Sicht sowie das Bekanntgeben von aktuellen Anlässen oder das Informieren über besuchte Kongresse.

Eine bedeutsame Aktivität war die Teilnahme der AFG an der Fachtagung des VFP durch Valeria Ferrari Schiefer (Dr. theol., RN) und Iris Luzie Schäfer (Dr. rer. medic., MNS, FH, RN) zum Thema «Pflegerische Unterstützung von Shared Decision-Making Prozessen beim Schmerzmanagement in Palliative Care». Beim Abschluss des Positionspapiers «Eigenständiger Bereich der Pflege» wirkte Brigitte Hofer mit grossem Engagement mit.

Mitglieder

Aktuell zählt die AFG Ethik in der Pflege 13 Mitglieder: Sabine Schär, Valeria Ferrari Schiefer, Brigitte Hofer, Hedi Hofmann, Settimio Monteverdi, Ursa Neuhaus, Karin Ugi Ritschard, Tiziana Sala Defilippis, Iris Schaefer, Bianca Schaffert-Witvliet,

Ewald Schorro, Petra Schweller, Helena Zaugg.

Ab 2015 wird Tiziana Sala Defilippis aus dem Tessin aktiv in der AFG vertreten sein. Wir freuen uns darauf, dass nebst der französischen Schweiz nun auch die italienische bei uns vertreten ist.

Ausgetreten: Käthi Koblet. Sie wird sich nach dem Masterstudium wieder melden.

Die Ziele für das Jahr 2015

Die ethischen Themen im «Expertenbericht zum Verantwortungsbereich der Pflege» sind mit uns nahestehenden Arbeitsgruppen diskutiert, relevante Aspekte herausgearbeitet und mit einer gemeinsamen Stellungnahme abgeschlossen worden.

Ethische Argumentationen sind für den Versorgungsbedarf der Praxis formuliert und mit Empfehlungen für die Pädagogik und das Management beschrieben.

Der ethische Diskurs soll anhand von Fallbeispielen in den Sitzungen ausführlich geführt und Fragen und Erkenntnisse aus dem eigenen Arbeitsfeld zur Ethik besprochen werden.

Bern, Januar 2015

*Sabine Schär und Ursa Neuhaus
Co-Präsidentinnen*

AFG Spitex Pflege

Im Jahr 2014 widmete sich die «Akademische Fachgesellschaft (AFG) Spitex Pflege» in 5 Sitzungen folgenden Punkten als Gruppe:

Realisierung eines Beitrags zum Thema «Assessment der Malnutrition» im Spitex Magazin, der einzigen Spitex-Zeitung der Schweiz. Der Artikel sollte in nicht wissenschaftlicher Art zeigen, wie akademisch

ausgebildete Pflegende Lösungsmöglichkeiten für alltägliche Probleme in der Spitex für die Basis aufarbeiten.

In der Schweizerischen Ärztezeitung wurde ein Leserbrief zur Enthebung der Bedenken der Gegner der parlamentarischen Initiative zur gesetzlichen Anerkennung der Verantwortung der Pflege, der Joder-Initiative, im Dezember 2014 publiziert.

Zahlreiche Projekte wurden in den beruflichen Tätigkeiten der AFG-Mitglieder umgesetzt und Kenntnisse im AFG-Netzwerk verbreitet:

- Monique Sailer Schramm liess das Gemeindeassessment des Instituts für Pflegewissenschaft in der Onko-Spitex durchführen und gewann wertvolle Daten für die Weiterentwicklung des Dienstes.
- Christine Rex nimmt an einer Arbeitsgruppe vom Rai-Homecare zum Thema Leistungskatalog teil. Die Gruppe besteht aus vier Spitex-Vertreterinnen der Deutschschweiz und Romandie und Vertretungen der Krankenkassen (Concordia, KPT und Tarifesuisse). Es gilt, den Leistungskatalog auf Aktualität, Praktikabilität und Handhabung zu prüfen. Die Diskussionen zeigen z.T. die Lücke zwischen der Gesetzesvorlage KLV Art. 7 und der evidenzbasierten Praxis auf. Leistungen wie z.B. Koordinationsleistungen und Dialyse sind zwar gesetzlich verankert, aber für die Vergütung dieser Leistungen werden noch klare Definitionen der Leistungen benötigt.

Medienpräsenz/Auftritte/Politisches Lobbying

- Christine Rex war im Mai Referentin an der Abendveranstaltung Careum Weiterbildung und hat über den «Nutzen von Koordinationsleistungen für pflegende

Angehörige» aus der Spitex-Perspektive berichtet. Zum Thema Koordination platzierte sie im Spitex-Magazin (4/14) einen Leserbrief als Reaktion auf das Interview mit dem Präsidenten der FMH, Herrn Schlup (3/14). Die Erkenntnisse aus einem KTI-Projekt mit der Spitex Kőniz und Careum Forschung zum Thema «Anstellung von pflegenden Angehörigen bei der Spitex» konnte Sie im Rahmen von zwei Workshops an der Alterstagung in Rorschach im November präsentieren.

- Prof. Dr. Lorenz Imhof hat den renommierten «Swiss Quality Award» im ambulanten Bereich erhalten. Gemeinsam mit dem Forschungsteam der ZHAW, bestehend aus Prof. Dr. Romy Mahrer und Rahel Naef, wurde in einer experimentellen Studie der Einsatz von Advanced Practice Nurses (APN) in der ambulanten Versorgung untersucht. Dabei konnte nachgewiesen werden, dass es durch die Hausbesuche von APNs bei den 230 über 80-jährigen Personen in der Interventionsgruppe zu signifikant weniger akuten Gesundheitsproblemen, weniger Stürzen, weniger gravierenden Sturzfolgen und weniger Hospitalisationen im Beobachtungszeitraum gekommen ist. Die national und international beachtete Studie bestätigt damit den positiven Effekt aufsuchender Dienstleistungen von Fachpersonen mit erweiterter Praxis auf die Gesundheitssituation von Personen im Alter über 80 Jahren. Der von der FMH lancierte Preis honoriert die Innovation in der pflegerischen Grundversorgung und bietet eine ausgezeichnete Basis für die Diskussion neuer, vernetzter Versorgungsmodelle der Spitex und der Hausärzte/Ärztinnen.

- Monique Sailer Schramm hat den SEOP Tag 2014 organisiert und die Resultate der Angehörigenbefragung des Spitex Spezialdienstes in Hamburg am DGHO-Kongress und an der nationalen Tagung von Palliative CH vorgestellt.

Mitglieder und MitarbeiterInnen der AFG Spitex Pflege

Ende 2014 bestand die AFG aus 12 Mitgliedern mit und 3 Mitgliedern ohne Stimmrecht.

Eintritte

Im Jahr 2014 waren keine neuen Mitglieder zu verzeichnen. Ab Januar 2015 wird aber Frau Ruth Ritschards von Spitex Zürich Limmat in der AFG Spitex Pflege mitarbeiten.

Austritte

- Corinne Steinbrüchel wird sich auf Grund ihres Stellenwechsels ins Akutspital auf die AFG Gerontologie konzentrieren. Die AFG Spitex Pflege und speziell Monique Sailer Schramm bedankt sich für die grosse Unterstützung von Corinne Steinbrüchel. Die Zusammenarbeit war hervorragend und der Weggang wird sehr bedauert.
- Patrick Jermann wird sich auf die Aufgaben in der AFG Onkologie konzentrieren und die AFG Spitex Pflege verlassen.

Wir danken der Fachhochschule St. Gallen für die kostenlose Bereitstellung ihrer Räumlichkeiten für unsere Sitzungen in Zürich.

Januar 2015

*Monique Sailer-Schramm,
Präsidentin*

AFG Rehabilitation

Aktivitäten

Im Jahre 2014 traf sich die AFG Rehabilitationspflege zu vier Sitzungen. Herzlichen Dank dem USZ und Kispi für die Räumlichkeiten.

Im März nahm eine Vertreterin der AFG Rehabilitation an der Generalversammlung der Interessensgemeinschaft für Rehabilitationspflege (IGRP) teil. Die Ziele der AFG wurden vorgestellt und die Zusammenarbeit diskutiert. Im Herbst fand ein Treffen mit dem Vorstand der IGRP statt, eine gemeinsame Fachtagung für das nächste Jahr wurde geplant. Ein Vorschlag zur weiteren Zusammenarbeit wird Anfang 2015 diskutiert und verabschiedet.

Am 1. April fand die Fachtagung des Schweizerischen Vereins für Pflegewissenschaft in Bern statt. Die AFG Rehabilitationspflege wurde mit dem Referat von Susanne Suter-Riederer, *Mobilitäts-fördernde Pflegeintervention: Randomisierte klinische Studie*, vertreten.

Im Juni fand die Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Kardiologie (SGK) und der Schweizerischen Gesellschaft für Herz- und Thorakale Gefässchirurgie in Interlaken zum Thema «Heartbeat and Gut Feeling» statt. Die AFG Rehabilitationspflege war mit zwei Referaten vertreten: «Geeignete Messinstrumente in der Rehabilitationspflege: *Erweiterter Barthel Index (EBI) versus Ergebnisorientiertes Pflegeassessment (ePA-AC)*» von Susanne Suter-Riederer sowie «*Die Wiederintegration zuhause von Patientinnen und Patienten mit Schlaganfall familienzentriert vorbereiten*» von Claudia Gabriel.

An der AFG-Sitzung im September haben sich die Teilnehmenden intensiv mit den Thesen der Rehabilitationspflege ausein-

andergesetzt. Diese wurden im Rahmen des Projektes «Definition Rehabilitationspflege Schweiz» der IGRP und der ZHAW, erarbeitet und in einer Delphiebefragung verabschiedet (Suter-Riederer, S., Imhof, L., Gabriel, C., & Mahrer Imhof, R, 2012). Daraus wurde Themen und Fragestellungen für zukünftige Forschungsaktivitäten formuliert. Die Thesen werden auch im kommenden Jahr auf der Agenda stehen und weiter ausgearbeitet.

In diesem Jahr konnte die Website der AFG Rehabilitationspflege mit Inhalt gefüllt werden; vielen Dank an Brigitte Seliner für die Gestaltung.

Vernetzung

Mit einer Vertretung der IGRP durch Claudia Gabriel in unserer AFG konnten wir den Austausch zur IGRP pflegen. Im November wurden alle Mitglieder der IGRP über die AFG Rehabilitation durch ein Schreiben informiert. Weitere Vernetzungen, insbesondere mit der SAR (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation) werden im kommenden Jahr konkret angestrebt. Erste Kontakte haben bereits stattgefunden. Weiter sind Kontaktaufnahmen mit verschiedenen Bildungsanbietern zu Rehabilitationsthemen vorgesehen.

Mitglieder

Die AFG ist auch 2014, dem zweiten Jahr nach deren Gründung, weiter gewachsen. Mit Heidrun Gattinger, Daniela Händler-Schuster und Anita Stooss stieg die Anzahl der Mitglieder (Paul Bartmaans, Myrta Kohler, Claudia Kuster, Britta Lassen, Doris Mösinger, Brigitte Seliner, Susanne Suter-Riederer, Judith Wieland) auf 12 an. Margrit Müller ist auf Ende 2014 aus dem VFP ausgetreten. Ihr danken wir herzlich für die tatkräftige Unterstützung in den ersten

beiden Jahren und wünschen ihr für die neue Herausforderung alles Gute.

Weiter wird die Arbeit in der AFG von fünf erfahrenen Mitarbeitenden aus der Rehabilitation tatkräftig unterstützt (Stephan Behr, Claudia Gabriel, Helen Ritschard, Camelia Schuster, Adrian Wyss und Jennifer Zeier). Den Masterstudierenden unter ihnen wünschen wir ein erfolgreiches Studium und freuen uns, sie bald als Mitglieder begrüßen zu können.

Ausblick

Die AFG Rehabilitation plant für das Jahr 2015 vier Treffen à drei Stunden und wird sich mit folgenden Schwerpunkte beschäftigen:

Weitere Auseinandersetzung mit den Rehabilitationsthesen und deren Verknüpfung mit der Pflegeforschung im Bereich Rehabilitationspflege.

Durchführung des Zentralschweizer Pflege-symposium Rehabilitation (25. März 2015) Care: «Rehabilitationspflege findet überall statt» zusammen mit der IGRP Die Mitglieder der AFG werden mit vier Referaten ihren Beitrag zur Tagung leisten.

- Vernetzung mit der SAR.
- Austausch über aktuelle (Forschungs-) Themen in den Rehabilitationskliniken, z.B. ANP.
- Weitere Mitglieder für die AFG gewinnen.

Bad Ragaz, 28.12.2014

*Susanne Suter-Riederer & Myrta Kohler,
Präsidentin und Stv.
AFG Rehabilitationspflege*

Onkologiepflege

Die Akademische Fachgesellschaft Onkologische Pflege ist am Sich-neu-Organisieren. Weitere Informationen folgen demnächst auf der Homepage.

Vielfalt pflegen – Transkulturelle Pflegekompetenz im Kinderspital

Zum 4. Mal luden das Netzwerk der Leiterinnen Pflegedienst Kinderkliniken Schweiz gemeinsam mit der AFG Pädiatrische Pflege und dem Kantonsspital Luzern zur pädiatrischen Pflegefachtagung ein.

Aus **allen Himmelsrichtungen** reisten am 9. September 2014 die Teilnehmenden ins KKL nach Luzern. Nicht weniger als **sechs Sprachregionen** waren vertreten. Die Thematik wurde aus **diversen** Blickwinkeln beleuchtet, Theorie und Praxis gekonnt verbunden – von der Statistik bis zum Telefon-Dolmetschdienst. So erlebten wir z.B. live, wie in weniger als 5 Minuten eine Dolmetscher-Verbindung hergestellt wurde.

In einem der 6 Workshops konnten sich die Teilnehmenden thematisch vertiefen, z.B. in der **Transkulturellen Anamnese**, mit dem Fokus des Beziehungs- und Vertrauensaufbaus. Dabei diente die narrative Empathie als Schlüssel zum Kennenlernen einer Familie, um Missverständnissen vorzubeugen. Im Workshop **Familiensysteme** standen sich der sozio- und individuumszentrierte Ansatz gegenüber. Der Einbezug der Familienstruktur ist für den Pflegealltag zentral. Anhand der Geschichte von Heidi von Johanna Spyri, welches in Frankfurt vor Heimweh krank wurde, diskutierte der Referent, wie Migrationserfahrung Stress und psychische Probleme hervorrufen kann. Der familienzentrierte Ansatz wurde in den Workshops **Arbeit im Care Team – Rituale** sowie der **Pädiatrischen Palliative Care** aufgenommen. Das «Sich-Zeit-Nehmen», immer wieder fragen, was für die Familie wichtig ist sowie das Berücksichtigen der Spiritualität zahlt sich aus für

alle Beteiligten. Im Gedächtnis haften blieb der muslimische Junge, welcher sich einen katholischen Seelsorger wünschte, da ihm diese Rituale aus dem 3.-Klasse-Unterricht bekannt waren. Spezifisches Hintergrundwissen boten die Workshops **Kriegstraumatisierte Flüchtlingsfamilien und Mädchenbeschneidung**. Etwa 30–50% der Flüchtlinge leiden unter einer posttraumatischen Belastungsstörung. Für Pflegefachleute gilt es zu bedenken, dass sich Belastungen im Rahmen eines Spitalaufenthaltes z.B. in Form von aggressivem Verhalten zeigen. In Interaktionen scheint wichtig, dass z.B. Gespräche nicht im Verhörstil geführt werden, einen Elternteil nicht alleine in einem geschlossenen Raum warten zu lassen, sondern bei offener Tür oder im Gang. Dadurch kann potenziell dem Gefühl des «Sich-ausgeliefert-Fühlens» vorgebeugt werden. Weltweit sind 140 Mio. Mädchen von Beschneidung betroffen, einem uralten Brauch, welcher nicht religiös verankert ist. In der Schweiz ist die Beschneidung seit dem 1.7.2012 verboten. Im Workshop wurde aufgezeigt, wie das Gesundheitspersonal der Geburtshilfe/ Wochenbettkliniken an der Prävention Teil haben kann.

Der Punkt, dass sich das Personal Sorge tragen und eine Balance zwischen Überidentifikation und Vermeidung halten muss, wurde mehrfach betont. Sich seines eigenen sozio-kulturellen Hintergrundes bewusst zu sein, ist Voraussetzung, um sich auf das Andere einlassen zu können.

St. Gallen, 28. Januar 2015

Katrin Marfurt-Russenberger, RN, MScN

Gratulationen

In der nächsten Informationsbroschüre im Herbst 2015 möchten wir den Pflegewissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern gratulieren, die ihren Dokortitel erwerben konnten. Wir bieten die Möglichkeit, eine Zusammenfassung ihrer Dissertation zu

veröffentlichen. Wenn Sie kürzlich den Dokortitel erhalten haben oder Sie jemanden kennen, der diesen erlangt hat, dann informieren Sie uns bitte:

info@pflegeforschung-vfp.ch

Die Akademischen Fachgesellschaften (AFG)

AFG Agogik in der Pflege (seit 2007)

Co-Präsidium

Andrea Brenner, MScN

Franziska Boinay-Merkle, MScN

agogik@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Pädiatrische Pflege (seit 2007)

Co-Präsidium

Andrea Ullmann-Bremi, MScN

Anna-Barbara Schlüer, PhD

paediatric@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Ethik in der Pflege (seit 2008)

Co-Präsidium

Ursa Neuhaus, lic. phil.

Sabine Schär, lic. phil.

ethik@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Psychiatrische Pflege (seit 2005)

Co-Präsidium

Sabine Hahn, PhD

Peter Wolfensberger, MNS

psychiatrie@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Gerontologische Pflege (seit 2006)

Präsidentin

Anja Ulrich, MScN

gerontologie@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Rehabilitationspflege (seit 2013)

Präsidentin

Susanne Suter, MScN

rehabilitation@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Kardiovaskuläre Pflege (seit 2008)

Präsidentin

Nigole Zigan, MScN

kardiovaskulaer@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Spitex Pflege (seit 2011)

Co-Präsidium

Monique Sailer Schramm, MScN

Corina Wyler, MScN

spitex@pflegeforschung-vfp.ch

AFG Onkologiepflege (seit 2005)

Präsidentin

N.N.

onkologie@pflegeforschung-vfp.ch

Weitere Informationen zu den Akademischen Fachgesellschaften finden Sie auf unserer Homepage: www.pflegeforschung-vfp.ch

INFORMATIONEN AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Dank des VFP

Für das Layout und den Druck unterstützen uns:

Schwabe AG, Verlag/Druckerei/Informatik, Basel/Muttenz, www.schwabe.ch

EMH Schweizerischer Ärzteverlag, Basel/Muttenz, www.emh.ch

Wir bedanken uns herzlich für diese sehr professionelle und zudem vereinsbudgetfreundliche Zusammenarbeit!



Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft
Association Suisse pour les sciences infirmières (APSI)
Swiss Association for Nursing Science (ANS)

**Für Spenden und Einzahlungen:
VFP, 3006 Bern, PC 40-612632-3**

Impressum

Herausgeber:

Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft

Redaktion: Ursa Neuhaus

Übersetzung: Stéphane Gillioz

Druck: Schwabe AG, Muttenz

Auflage: 600 Exemplare

erscheint 2-mal jährlich

So nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Geschäftsstelle

Geschäftsführerin: Ursa Neuhaus

Assistent: Yoshija Walter

Zentrum Schönberg

Salvisbergstrasse 6

3006 Bern

Tel: 061 831 34 50

Website: www.pflegeforschung-vfp.ch

E-Mail: info@pflegeforschung-vfp.ch

Präsidentin:

Frau Dr. Maria Müller Staub

Pflege PBS

Obere Hofbergstr. 10

9500 Wil

E-Mail: muellerstaub@me.com

<http://www.pflege-pbs.ch>

Tel. P: 032 641 02 54

Mob.: 079 397 44 99

Bitte vergessen Sie nicht, die Änderung Ihrer Wohn- oder E-Mail-Adresse dem Sekretariat mitzuteilen; danke!

www.pflegeforschung-vfp.ch

NEU und exklusiv für die Schweiz: MAS/DAS/CAS FH in CHRONIC CARE

berufsbegleitend
modular
fundiert



Klinische PflegeexpertInnen leisten einen wesentlichen Beitrag zur gesundheitlichen Stabilisierung und Lebensqualität von Menschen mit Mehrfacherkrankungen, Gebrechlichkeit oder Behinderung. Das ärztliche Mentorat und das Mentorat durch PatientInnen sind ein Novum für die Schweiz.

Der berufsbegleitende MAS Studiengang in Chronic Care dauert mindestens 2 Jahre.

Neu: Der DAS FH in Chronic Care startet im Juli 2015 zum ersten Mal.

Termine für Info-Anlässe: www.kalaidos-gesundheit.ch

Kalaidos Fachhochschule Gesundheit
Careum Campus, Pestalozzistrasse 5
8032 Zürich, Tel. 043 222 63 00
iren.bischofberger@kalaidos-fh.ch



Eidgenössisch akkreditierte und
beaufsichtigte Fachhochschule



**Kalaidos
Fachhochschule
Schweiz**

Die Hochschule für Berufstätige.